

Hans Georg v. Arnim

Feldherr, Staatsmann

* 1583, † 1641

Zu seiner Zeit wurden die Namen noch nicht einheitlich geschrieben. So wird er manchmal auch **Johann Georg** genannt. Als Nachnamen finden sich "**von Arnheim**" ebenso wie "**von Arnhaimb**", "**Ab Arnheymb**" und einige andere Varianten mehr. Auch die italienische Version war gebräuchlich: "**Gio: Giorgio d' Arnheim**". Er selbst unterschrieb 1633 beispielsweise den Waffenstillstand von Schweidnitz mit "**Hans Georg von Arnimb**".

Er entstammte einem inzwischen im Mannesstamme erloschenen Boitzenburger Familienzweig, der im Gegensatz zum heute noch lebendigen Hause Boitzenburg als "Alt-Boitzenburg" bezeichnet wird. Sein **Stammsitz Boitzenburg** liegt 20 km nördlich Templin in der Uckermark, war 1528 von seinem Großvater Hans v. Arnim gegen das umfangreiche Lehen Zehdenick getauscht worden und befand sich bis zur Enteignung 1945 in erblichem Besitz der Linie v. Arnim zu Boitzenburg.

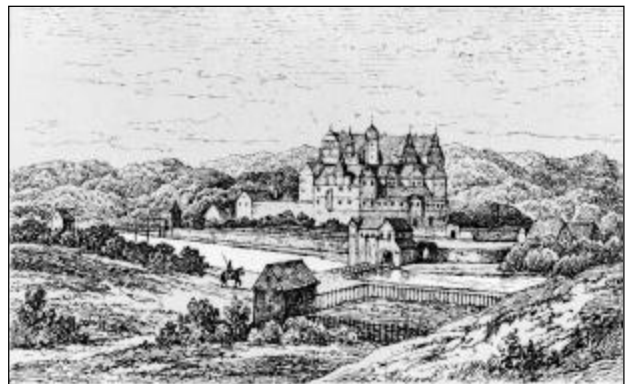
Sein **Vater** war der Landvogt der Uckermark und markgräfliche Hofmarschall Bernd v. Arnim (1542 - 1611), seine **Mutter** dessen erste Gemahlin Sophia geb. v. der Schulenburg (1556 - 1605).



Hans Georg v. Arnim

- 1583 in der ersten Jahreshälfte wird Hans Georg v. Arnim als jüngster Sohn geboren.
- 1599/1600 eingeschrieben an den Universitäten Frankfurt/Oder und Leipzig.
- 1611 erbt er von seinem Vater den hoch verschuldeten Besitz Boitzenburg *1) und wird zeitlebens Schwierigkeiten haben, den Betrieb zu sanieren. Immer wieder muß er Geld aus seinen sonstigen Einkünften zuschießen.
Von seinem Lehnsherren, dem Kurfürsten von Brandenburg, erhält er kein Staats- oder Hofamt, das seine finanzielle Situation aufbessern könnte.
- 1613 tritt er in die Dienste des jungen Schwedenkönigs Gustav Adolf.
- 1614 Ernennung zum Oberst über ein Regiment zu Fuß.
- 1615 Trennung von König Gustav Adolf, ohne daß es zu einem militärischen Einsatz gekommen ist.
- 1616 - 1621 Regelung von Vermögensangelegenheiten aus dem Nachlaß seines Vaters; trotz aller Bemühungen ließ sich zunächst ein Konkurs nicht abwenden, letztendlich fand sich aber eine Lösung zur Erhaltung des Lehnbesitzes Boitzenburg.
Mehrere Aktivitäten im Auftrag des Königs von Schweden.
- 1621/22 Hans Georg v. Arnim in polnischen Diensten.
- 1622 - 1625 Lehnseid gegenüber dem Kurfürsten von Brandenburg;
Belehnung mit den väterlichen Lehngütern.
Regimentskommandeur in brandenburgischen Diensten.
- 1626 Eintritt in kaiserliche Dienste als Oberst, "wo er Wallensteins rechte Hand wurde *2)."
Oberbefehl über die für die Besetzung der Marken vorgesehenen Truppen.
Konnte günstige Bedingungen für die Besetzung Brandenburgs aushandeln, die Dänen vertreiben und Mecklenburg besetzen.
- 1628 Ernennung zum Feldmarschall.
Die Belagerung von Stralsund scheitert und muß abgebrochen werden.

- 1629 Oberbefehl über ein kaiserliches Heer in Polen;
Sieg gegen die Schweden auf der Stuhmer Heide.
Ausscheiden aus dem kaiserlichen Dienst.
- 1631 Eintritt in kursächsische Dienste, Ernennung zum Feldmarschall.
Schlacht bei Breitenfeld, wo die kaiserlichen Truppen unter Tilly durch die
vereinigten sächsischen und schwedischen Armeen vernichtend geschlagen
werden, was zur Befreiung Norddeutschlands führt.
Danach Feldzug in Schlesien und Böhmen; Einnahme von Prag, das
Wallenstein aber zurückerobert kann.
- 1632 Verhandlungen zum Wiedereintritt in schwedische Dienste werden hintertrieben
und scheitern.
Neuer erfolgreicher kursächsischer Feldzug zur Eroberung Schlesiens.
Nach der Schlacht von Lützen, bei der Gustav Adolf fällt, wird Hans Georg v.
Arnim als Generalleutnant *3) an die Spitze des gesamten kursächsischen
Heeres gestellt.
- 1633 Hans Georg v. Arnim vermittelt als geschickter Unterhändler den
Waffenstillstand von Schweidnitz zwischen Wallenstein und den
protestantischen Fürsten, der aber nicht zum Frieden führt.
- 1634 Weiterer Versuch Wallensteins, mit v. Arnim als Vermittler einen Frieden
vorzubereiten.
Dieser Plan scheitert an der Haltung der kaiserlichen Generale und Obersten.
Wallenstein wird ermordet.
Hans Georg v. Arnim entgeht diesem Schicksal wohl nur, weil er
krankheitshalber am vorgesehenen Treffen mit Wallenstein gehindert wird.
Sieg über das kaiserliche Heer in der Schlacht bei Liegnitz,
aber der Sieg wird aus Uneinigkeit der Sachsen und Schweden nicht
ausgenutzt.
- 1635 Hans Georg zieht sich auf
seinen Besitz Boitzenburg
zurück.
Nach dem Prager Frieden
kaiserliche und sächsische
Truppen, nunmehr als
Verbündete, in der Mark im
Kampf gegen Schweden.
Schlimme Verwüstungen.
Hans Georg v. Arnim versucht
seinen Besitz vor Besetzung
und Zerstörung zu bewahren.



Schloß Boitzenburg, 1. Hälfte 17. Jahrh.

- Diplomatische Verhandlungen in alle möglichen Richtungen hinsichtlich einer
Friedenslösung.
- 1637 Gefangennahme durch die Schweden, weil man ihm mißtraut.
- 1638 Befreiung und Flucht von Stockholm nach Deutschland.
- 1641 Wiedereintritt in kaiserliche Dienste.
Er soll Oberbefehlshaber des kaiserlichen Heeres gegen Schweden werden,
wozu es aber praktisch nicht mehr kommt.
Am 28. April stirbt Hans Georg v. Arnim in Dresden.

Der Lebenslauf des Generalleutnants Hans Georg v. Arnim legt die Vermutung nahe, er
habe seine Dienstherrn und Überzeugungen um einer erfolgreichen Karriere und des
persönlichen Vorteils willen gewechselt wie das Hemd, damals das Wams.
Das ist bei näherem Hinsehen aber nicht so!
Zum einen war es damals gebräuchlich, daß man ohne Gewissensbisse wechselnden
Herren dienen konnte. Man kündigte ordnungsgemäß, war sich gegenseitig nichts schuldig

und auch nicht böse. Zum anderen hatte Arnim feste Prinzipien, die in seiner protestantischen Gläubigkeit begründet lagen und im politischen Prozeß immer wieder zu neuen Standort- und Frontbestimmungen führten.

Hans Georg hatte u. a. Theologie studiert, erwarb sich eine "umfassende und feine Geistesbildung", verfügte über hofmännische Gewandtheit, herausragende Sprachkenntnisse, ungewöhnliche Beredsamkeit und setzte seine Umwelt mit außergewöhnlicher Gedächtniskunst in Staunen. Er war ein überaus religiöser Mensch, ein überzeugter evangelischer Christ, der stets versucht hat, die Sache der Protestanten zu verteidigen. Ihm schwebte vor, alle protestantischen Kräfte des Reichs so zu einen, damit sie nicht nur militärisch, sondern auch politisch entscheidendes Gewicht erlangen konnten. In einem Krieg, in dem es nicht nur um Glaubensfragen, sondern auch um handfeste Machterweiterungen ging, in dem es keine festen Fronten gab, wechselnde Koalitionen ständig neue Kräftekonstellationen mit sich brachten, die Handelnden ihre Kriegsziele immer wieder abwandeln mußte er sein eigenes Verhalten stets überprüfen und neu anpassen. Golo Mann beschreibt ihn folgendermaßen: "Er lebte so fromm, daß man ihn den 'lutherischen Kapuziner' nannte; trank nicht, wo seine Kameraden einander unter den Tisch sofften; bereicherte sich nicht, oder nur wenig, wo Andere Riesenvermögen erwarben; hörte gern die täglichen Ermahnungen seines Predigers Dr. Preisibius; betete mit seinen Soldaten vor jedem Waffengang (...); hielt auf Disziplin und Schonung der heimgesuchten Bürger wie kein anderer Kommandant *5)." Dennoch konnte er Auswüchse einer brutalen, aus dem Lande lebenden Kriegführung nicht immer verhindern.

Wir sehen in ihm einen Mann, der das Handwerk des Soldaten, des Planers und Gewinners von Schlachten, des Heerführers und Feldherrn weit hinter sich gelassen hat. Er war ein politisch denkender und politisch handelnder Mensch, der versuchte, auf das Geschehen Einfluß zu gewinnen und diplomatisch zu vermitteln.

Beispielsweise quittierte er 1629 nach dem Restitutionsedikt den kaiserlichen Dienst und setzte sich in der Folge als strenger Lutheraner für die bewaffnete Neutralität der protestantischen Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen ein. Als sich dann herausstellte, daß mit Neutralität die protestantischen Lande nicht erhalten werden konnten, trat er aktiv für eine gemeinsame Koalition Sachsen - Brandenburg - Schweden ein und kämpfte gemeinsam mit Gustav Adolf, den er wenige Jahre zuvor geschlagen hatte.

1632/33 sah er eine Möglichkeit, den Krieg zu beenden und wurde diplomatisch tätig. "Mit Wallenstein war dieser [Arnim], auch nach seinem Austritt aus dem kaiserlichen Dienst, in ständiger Fühlung geblieben; er hatte dem Generalissimus [Wallenstein] als Mittelsmann zu Gustav Adolf gedient, und als sich Wallenstein 1632/33 gegen den Willen des Wiener Hofes mehr und mehr einer Befriedungspolitik zuwandte, war es wiederum der Vertrauensmann des sächs. Kurfürsten, A.[rnim], mit dem er vornehmlich Verhandlungen führte *2)."

Die heiklen Verhandlungen zwischen den Kriegsparteien, schließlich war Arnim aktiver kursächsischer Generalleutnant, mündeten 1633 in den Waffenstillstand von Schweidnitz.



Hans Georg v. Arnim,
Denkmal ursprünglich in Liegnitz,
1962 aufgestellt in Wuppertal.

Ihm schwebte vor, einen Frieden zu schließen, der den Status vor Kriegsausbruch wieder herstellte und den Bestand der protestantischen Lande, aber auch die Einheit des Reiches und dessen Befreiung von ausländischen Truppen sichern sollte. Ob auch Wallenstein, der zunehmend die Vergeblichkeit der Kriegshandlungen erkannte, zustimmen konnte, ist undeutlich geblieben. Er ließ Arnim in diesem Glauben. Aber die Friedensbemühungen scheiterten. Zu viele gegensätzliche Interessen waren im Spiel.

Als ein Jahr später ein neuer Vermittlungsversuch mißlungen war und sich die Fronten nach Wallensteins Ermordung verhärtet hatten, war es nur konsequent, schnell gegen die kaiserlichen Truppen loszuschlagen. Zu Arnims Bedauern reichte der politische Wille seines Kurfürsten nicht, den militärischen Erfolg von Liegnitz auszubauen und politisch umzusetzen. Im Gegenteil, im Prager Frieden von 1635 kamen der Kaiser und der Kurfürst von Sachsen überein, das dem Protestantismus eroberte Schlesien wieder abzugeben. "Vergeblich hatte Arnim seine warnende Stimme erhoben. Und hatte er einst in Breslau erklärt, daß er lieber seinen Degen zerbrechen als die evangelische Sache in Schlesien aufgeben wolle, so ist er jetzt ohne Schwanken seinem Worte treu geblieben *4)." Er ging zurück nach Boitzenburg in der Uckermark, von wo aus er sein vielfältiges Beziehungsnetz, vielleicht auch Ränkespiel, pflegte. Der schwedische Argwohn und seine Festsetzung in Stockholm scheinen das zu stützen.

1635, nach dem Prager Frieden war wieder eine ganz neue Situation entstanden. Der Kaiser und Sachsen hatten sich vertragen und die anderen protestantischen Parteien hatten sich überwiegend angeschlossen, aber die ausländischen Mächte waren nicht mit einbezogen. Frankreich war an der Seite Schwedens in den Krieg eingetreten. Nun galt es, "den Besitzstand des evangelischen Deutschland zu wahren und gleichzeitig die Eindringlinge vom Reichsboden zu vertreiben *2)." Diesem Ziel konnte und wollte sich auch Hans Georg v. Arnim verschreiben. Er wurde Oberbefehlshaber des kaiserlichen Heeres und starb 1641 mitten in den Vorbereitungen.

Das Verhältnis des kaiserlichen Generalissimus Wallenstein zum Generalleutnant Hans Georg v. Arnim war über alle Fronten hinweg geprägt von Wertschätzung, Respekt und Vertrauen. Noch kurz vor seiner Ermordung hoffte der vom kaiserlichen Hof und von seinen eigenen Generälen entmachtete und abgesetzte Wallenstein auf Rettung der politischen Lage und des eigenen Lebens durch den zu Friedensunterhandlungen herbeigerufenen, vielfach ungeduldig zu schnellem Erscheinen gedrängten Verhandlungspartner Arnim. Die zögerlich-unentschiedene Haltung seiner brandenburgischen und sächsischen Auftraggeber sowie eigene Krankheit verhinderten ein rechtzeitiges Eintreffen.

"Er war eine der charaktervollsten Gestalten unter den Heerführern des 30jährigen Krieges und wohl der bedeutendste Staatsmann und Feldherr, der je im Dienste der sächs. Kurfürsten gestanden hat *2)."

Golo Mann nennt ihn einen "Militär-Diplomaten" und charakterisiert ihn wie folgt: "Er war

etwas wie ein Privatpolitiker und Generalagent der protestantischen Mächte auf eigene Faust geworden, wobei er knapp auf seine Kosten kam, aber auch nicht mehr; die Herrschaft Boitzenburg hinterließ er so hypothekenbelastet, wie er sie angetreten hatte *5)."

*1) Genaugenommen das "Unterhaus Boitzenburg". Der große Besitz war damals geteilt in Ober- und Unterhaus.

*2) Deutsche Biographie, herausgegeben von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 1. Band, Duncker u. Humblot, Berlin, 1953.

*3) Generalleutnant war damals der Stellvertreter des Oberkommandierenden, der Generalfeldmarschall war der Führer der Reiterei oder eines abgesetzten Truppenteils.

*4) Devrient, Ernst: in Das Geschlecht von Arnim, II. Teil, 2. Band, S. 65, Prenzlau 1922.

*5) Mann, Golo: Wallenstein, Frankfurt/Main, 1971